

# Ein Miteinander in Ton

Die „Kunst-Brücken“ von Sandra Maria Bastos-Groth

Daheim, in ihrem Haus und ihrem Atelier in Buckenhof, sammelt Sandra Maria Bastos-Groth gleich kistenweise Zeitungsartikel. „Ich interessiere mich sehr für Politik.“ Nicht zuletzt, weil sie als Künstlerin immer wieder gesellschaftlich-politische Themen aufgreift. Derzeit ist in der St.-Markus-Kirche eine Gruppe von Tonfiguren zu sehen, die eine Umsetzung der Gedanken der seit sieben Jahren in Erlangen lebenden Brasilianerin zur Bergpredigt sind. Dabei sieht die Psychologin und Kunsttherapeutin ihre Arbeit keineswegs als „Glaubensfrage“ an. Vielmehr geht es ihr um ein Miteinander, das weit über Religionen und Nationalitäten hinausgeht.

## das Porträt

„Mit der Bergpredigt habe ich mich lange auseinander gesetzt“, erzählt Bastos-Groth. Doch der richtige Zugang gelang ihr erst mit einem Kommentar, der im Politik-Teil der *Erlanger Nachrichten* zu lesen war. „Wir sollen Brücken bauen und keine Mauern“, war dort zu lesen. Für Bastos-Groth stand dann fest: Auch sie benötigte „Brücken“ für die Umsetzung ihrer Gedanken zum biblischen Text über das Miteinander. Diese fand sie dann in Person von Kindern. So schuf sie nun acht Tonfiguren von Kindern, die sich um einen eher untypischen Jesus gruppieren. Die Kinder verkör-

pern die verschiedenen Nationalitäten dieser Welt. Farbige erhalten die Figuren ausschließlich durchs Material. Auf Bemalung wurde verzichtet. Identische Farbgebungen haben Jesus und die beiden Kinder aus Palästina und Israel. Für Bastos-Groth ein Symbol ihrer Hoffnung auf ein friedliches Miteinander im Nahen Osten.

Verwunderung hat bei Besuchern der Markus-Kirche die Darstellung des deutschen Mädchens hervorgerufen. „Viele sagten mir, es wirke etwas verklemmt“, berichtet die 57-Jährige. Dabei halte sie deutsche Kinder überhaupt nicht für „verklemmt“. Räumt aber ein: „Ich komme aus einem Kulturkreis, in dem Kinder im Mittelpunkt des Alltags stehen und sich lange wie Kinder verhalten können. In Deutschland müssen Kinder oft kleine Erwachsene sein.“

Doch wer genau hinsieht, wird sehen, dass auch die kleine Emily erwartungsfroh in die Runde lächelt. Denn auch sie steht für „Verbindungen, Kommunikation, Lebendigkeit und Freundschaft.“

Den Gedanken der Kommunikation greift sie auch in der Markus-Kirche ganz direkt auf: Für Schulklassen fasst sie ihre Gedanken beim Besuch ihrer Skulpturen-Gruppe auch gerne in Worte. Zudem hat Bastos-Groth für



Die in Erlangen lebende Brasilianerin Sandra Maria Bastos-Groth in der Markus-Kirche.

Foto: Bernd Böhner

fast alle ihrer Skulpturen eine kurze „Biographie“ geschrieben. Nur für das deutsche Mädchen fehlt noch ein Lebenslauf. Diesen sollen sich Erlanger Kinder ausdenken – und den Text einfach in der Kirche neben die Tonfiguren legen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. November (Finissage um 11.15 Uhr) in der St.-Markus-Kirche zu sehen. Infos unter Telefon: 50 74 18. Kultur in der St.-Markus-Kirche am Wochenende: Am Samstag gibt es um 11 Uhr ein

Rilke-Projekt, am Sonntag wird am 11.30 Uhr „Wort und Musik für nachdenkliche Spätaufsteher geboten“ und am Sonntag findet nach der Orgelweihe um 9.30 Uhr um 17 Uhr das erste Orgelkonzert mit Christoph R. Morath statt.